

# Inhalt

Dank . . . . .	11
----------------	----

## 1. EINLEITUNG

### 2. DIE AMERIKANISCHE POLYGENIE UND SCHÄDELMESSUNG VOR DARWIN

SCHWARZE UND INDIANER ALS GESONDERTE, MINDERWERTIGE ARTEN . . . . .	25
<i>Ein gemeinsamer kultureller Kontext . . . . .</i>	26
<i>Die Spielarten des wissenschaftlichen Rassismus im 18. Jahrhundert: Monogenismus und Polygenismus . . . . .</i>	35
<i>Louis Agassiz – Amerikas führender Theoretiker der Polygenie . . . . .</i>	39
<i>Samuel George Morton – der Empiriker der Polygenie . . . . .</i>	48
Mortons Indianerschädel als Beweis der Minderwertigkeit . . . . .	54
Mortons ägyptische Mumien schädel und der Unterschied zwischen Schwarz und Weiß . . . . .	60
Mortons wandelbarer schwarzer Durchschnitt . . . . .	64
Die endgültige Tabelle von 1849 . . . . .	65
Schlußfolgerungen . . . . .	67
<i>Die Haltung der amerikanischen Schule zur Sklaverei . . . . .</i>	69

## 3. DAS GROSSE KÖPFEMESSEN

PAUL BROCA UND DIE HOCHBLÜTE DER SCHÄDELKUNDE . . . . .	73
<i>Die Verlockung der Zahl . . . . .</i>	73
Einleitung . . . . .	73
Francis Galton – der Apostel der Quantifizierung . . . . .	75
Die Moral aus einem ersten Beispiel: Zahlen bedeuten noch keine absolute Wahrheit . . . . .	78
<i>Die Meister der Schädelmessung: Paul Broca und seine Schule . . . . .</i>	84
Der große Zirkelschluß . . . . .	84
Gekonnte Auswahl von Merkmalen . . . . .	87

Wie man Anomalien beseitigt . . . . .	90
Die großhirnigen Deutschen . . . . .	91
<i>Große Männer mit kleinem Hirn</i> . . . . .	94
Verbrecher mit großem Hirn . . . . .	96
Wenn das Hirn historisch nicht wachsen will . . . . .	97
Vorne muß man's haben . . . . .	99
Der fabelhafte Schädelindex . . . . .	101
Die Sache mit dem Hinterhauptsloch . . . . .	103
Frauenhirne: kleiner, aber nicht feiner . . . . .	106
<i>Postskriptum</i> . . . . .	112

#### 4. DIE VERMESSUNG DES KÖRPERS

ZWEI FALLSTUDIEN ÜBER AFFENÄHNLICHKEIT UNERWÜNSCHTER PERSONEN . . . . .	118
<i>Der Affe in uns allen: die Rekapitulationstheorie</i> . . . . .	118
<i>Der Affe in manchen von uns: die Kriminalanthropologie</i> . . . . .	129
Atavismus und Kriminalität . . . . .	129
Tiere und Wilde als geborene Verbrecher . . . . .	131
Anatomische, physiologische und gesellschaftliche Stigmata . . . . .	135
Lombrosos Rückzug . . . . .	142
Der Einfluß der Kriminalanthropologie . . . . .	144
Zum Abschluß . . . . .	152
<i>Nachbemerkung</i> . . . . .	153

#### 5. DIE VERERBUNGSTHEORIE DES INTELLIGENZQUOTIENTEN

EINE AMERIKANISCHE ERFINDUNG . . . . .	157
<i>Alfred Binet und der ursprüngliche Zweck der Binet-Skala</i> . . . . .	157
Binets kurzer Flirt mit der Schädelmessung . . . . .	157
Binets Skala und die Geburt des Intelligenzquotienten . . . . .	160
Wie Binets Absichten in Amerika pervertiert wurden . . . . .	167
H. H. GODDARD UND DIE SCHWACHSINNIGENGEFAHR . . . . .	171
Intelligenz als Mendelsches Gen . . . . .	171
<i>Goddard identifiziert den Debilen</i> . . . . .	171
Eine lineare Einheitsskala der Intelligenz . . . . .	172
Die Zerlegung der Skala in Mendelsche Abteilungen . . . . .	175

Wie man Debile richtig versorgt und ernährt (aber nicht vermehrt) . . . . .	178
Wie man die Einwanderung und Fortpflanzung von Debilen verhindert . . . . .	179
Goddard widerruft . . . . .	188
<i>Lewis M. Terman und die Massenvermarktung des angeborenen IQ</i> . . . . .	
Die Massentests und der Stanford-Binet . . . . .	191
Termans technokratische Lösung für Schwachsinnige von Geburt	197
Wie man fossile Intelligenzquotienten verstorbener Genies ermittelt . . . . .	201
Terman über die Unterschiede zwischen Gruppen . . . . .	206
Terman widerruft . . . . .	211
<i>R. M. Yerkes und die Army Mental Tests: der IQ wird volljährig</i> . . . . .	
Der Große Sprung der Psychologie . . . . .	212
Ergebnisse der Armeetests . . . . .	216
Eine Kritik der Army Mental Tests . . . . .	220
Der Inhalt der Tests . . . . .	220
Unzulängliche Testbedingungen . . . . .	222
Zweifelhafte und sinnwidrige Vorgehensweisen: eine Zeugenaussage . . . . .	226
Wie die Endstatistik frisiert wurde: Das Problem der Nullwerte . . . . .	235
Die frisierte Endstatistik: Wie man eindeutige Milieukorrelationen wegerklärt . . . . .	238
Die politische Wirkung der Heeresdaten . . . . .	244
Hat die Demokratie bei einem durchschnittlichen geistigen Alter von dreizehn Jahren Bestand? . . . . .	244
Die Army-Tests und die Agitation für Einwanderungs- beschränkungen: Brighams Buch über die Intelligenz der Amerikaner . . . . .	246
Der Triumph der Einwanderungsbeschränkung . . . . .	254
Brigham widerruft . . . . .	256

## 6. DER WAHRE FEHLER DES CYRIL BURT

<b>DIE FAKTORENANALYSE UND DIE VERDINGLICHUNG DER INTELLIGENZ</b> . . . . .	
Der Fall Sir Cyril Burt . . . . .	259
<i>Korrelation, Ursache und Faktorenanalyse</i> . . . . .	265

Korrelation und Ursache . . . . .	265
Korrelation in mehr als zwei Dimensionen . . . . .	268
Die Faktorenanalyse und ihre Ziele . . . . .	270
Der Fehler der Verdinglichung . . . . .	276
Der Dreh mit der Drehung – wie die Hauptkomponente abgesetzt wurde . . . . .	278
<i>Charles Spearman und die Allgemeinintelligenz</i> . . . . .	282
Die Zweifaktorentheorie . . . . .	282
Die Methode der tetradischen Differenzen . . . . .	284
Spearmans <i>g</i> und die große Erneuerung der Psychologie . . . . .	288
Spearmans <i>g</i> und die theoretische Begründung des IQ . . . . .	290
Spearmans Verdinglichung der Allgemeinintelligenz <i>g</i> . . . . .	293
Spearmans zur Ererbtheit von <i>g</i> . . . . .	297
<i>Cyril Burt und die erbtheoretische Synthese</i> . . . . .	301
Die Quelle von Burts kompromißlosem Vererbungsglauben . . . . .	301
Burts erster «Beweis» des Angeborensseins . . . . .	302
Spätere Argumente . . . . .	308
Burts Blindheit . . . . .	311
Wie Burt das Angeborenssein politisch nutzte . . . . .	313
Burts Erweiterung von Spearmans Theorie . . . . .	315
Burt zur Verdinglichung von Faktoren . . . . .	318
Burt und die politische Verwendung von <i>g</i> . . . . .	323
<i>L. L. Thurstone und Verstandesvektoren</i> . . . . .	328
Thurstones Kritik und Umbauleistung . . . . .	328
Die egalitäre Interpretation der geistigen Primärfähigkeiten . . . . .	335
Spearman und Burt schlagen zurück . . . . .	340
Schiefe Achsen und ein zweitragiges <i>g</i> . . . . .	345
Thurstone über die Verwendungsmöglichkeiten der Faktorenanalyse . . . . .	350
Epilog: Arthur Jensen und die Auferstehung von Spearmans <i>g</i> . . . . .	351
Zum Abschluß . . . . .	355

## 7. EIN POSITIVER SCHLUSS

Entlarvung als positive Wissenschaft . . . . .	356
Lernen durch Entlarven . . . . .	357
Die Biologie und die Natur des Menschen . . . . .	359
Nachwort . . . . .	372
Bibliographie . . . . .	374
Register . . . . .	384